

Erscheint täglich

früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition

Johannstraße 33.

Sprechstunden der Redaction:

Samstags 10-12 Uhr.

Montags 6-8 Uhr.

Für die Redaction einzuliefernde Manuscripte sind

in der Redaction abzugeben.

Veränderung der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an

Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags,

an Sonn- und Festtagen früh bis 1/2 9 Uhr.

In den Anzeigen für Auf-Annahme:

Das Blatt, Unterzahlstraße 21,

Königliche, Aufwachenstraße 15, p.

nur bis 1/2 3 Uhr.

# Leipziger Tageblatt

## und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Auflage 16,980.

Abonnementpreis vierteljährlich 4/2, halbjährlich 8, jährlich 16, durch die Post bezogen 6, Einzelne Nummer 25 Pf. Druck- und Postgebühren 10 Pf. Gebühren für Extrablätter ohne Vorbestellung 20 Pf. mit Vorbestellung 40 Pf.

Interate Originalen Beträge 20 Pf. Gebühre Schreiben von anderen Orten 25 Pf. Tabellen für Gutsbesitzer 20 Pf. Tabellen für Gutsbesitzer 20 Pf.

Reclamen unter dem Redactionsstrich die Spalten 50 Pf. Inserate sind erst an die Expedition zu senden. — Abdruck wird nicht gegeben. Zahlung pro numerando oder durch Postnachnahme.

Nr 316.

Sonntabend den 12. November 1881.

75. Jahrgang.

### Zur gefälligen Beachtung.

Unsere Expedition ist morgen **Sonntag, den 13. November, Vormittags nur bis 1/2 9 Uhr** geöffnet.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

### Amthlicher Theil.

#### Bekanntmachung.

Das 26. Stück des diesjährigen Reichsanzeigers ist bei uns eingegangen und wird bis zum 30. dieses Monats auf dem Rathhausplatze zur Einsichtnahme öffentlich ausliegen. Dasselbe enthält:

Nr. 1450. Verordnung, betreffend die Einberufung des Reichstags. Vom 4. November 1881.

Der Rath der Stadt Leipzig. Dr. Georgi. Stöß.

#### Bekanntmachung.

Die Aufnahme schulpflichtiger Kinder in die Vereinigte Freischule betreffend.

Diejenigen Eltern, welche für Eltern 1882 zur Aufnahme ihres Kindes in die Freischule bei uns nachsuchen, sind, haben ihre Gesuche von jetzt an bis spätestens den 19. dieses Monats auf dem Rathhause in der Schulprocuratur, 2. Etage, Zimmer Nr. 8, Nachmittags von 2 bis 6 Uhr persönlich anzubringen und die ihnen vorzulegenden Fragen vollständig und der Wahrheit gemäß zu beantworten, auch gleichzeitig das Zeugnis über das Alter des anzunehmenden Kindes vorzulegen.

Leipzig, am 5. November 1881.

#### Bekanntmachung.

Wegen Reinigung der Facultäten der hohen, großen Rathshaus blickt, dieses Montag, den 12. dieses Monats geschlossen.

Leipzig, am 9. November 1881.

#### Bekanntmachung.

Wegen Reinigung der Facultäten der hohen, großen Rathshaus blickt, dieses Montag, den 12. dieses Monats geschlossen.

Leipzig, am 9. November 1881.

### Sitzung des ärztlichen Bezirksvereins der Stadt Leipzig

Dienstag, den 15. November, Abends 6 Uhr im Saale der Ersten Hülfserschule.

Tagesordnung: Bericht des Ausschusses für Ständeangelegenheiten über: 1) Antrag des Centralausschusses der Berliner Bezirksvereine betr. den Beitritt zu einer von ihm an den Reichskanzler gegen das Selbstbestimmungsrecht der Handwerker gerichteten Petition (Aerztl. Vereinsblatt No. 110, Seite 118). — 2) Die vom Hrn. Generalarzt Dr. Hoffmann in Karlsruhe ausgebrachte und vom Gesundheitsausschusse des deutschen Aerztevereins zur Beratung gestellte deutsche Aerzteordnung (Aerztl. Vereinsblatt Octbr. 1881, No. 114, Seite 236). — Die Mitglieder werden ersucht, die betr. Nummern des Vereins-Blattes zur Sitzung mitzubringen.

Dr. Floss.

### Nichtamtlicher Theil.

#### Der Ausgang der Leipziger Wahl.

Mit dem wachsenden Gefühl inniger patriotischer Freundschaft begreifen wir das Ergebnis der am Donnerstag hier abgehaltenen Wahl. Es ist erreicht worden, was jeder Leipziger wünschen möchte, es ist gelungen, wonach allen Wohlwünnern mit Energie getreut werden war: unsere Stadt ist dem kaiserlichen Volk, durch einen Führer der Unionspartei in die Reichstagsversammlung zu sehen, glücklich eingegangen, und als unser Abgeordneter wird in dem Parlament deutscher Nation ein Mann sitzen, der zu den angesehensten und geachteten Persönlichkeiten desselben gehört und die Bedeutung und das Ansehen, dessen Leipzig genießt, in würdiger Weise zu repräsentieren im Stande und willens ist.

Zunächst aber fordert das Ergebnis der Wahl nach mehr als einer Richtung hin zu den ernstlichen Erwägungen auf. Die Hoffnung, welche wir auf Leipzigs Wählerkraft zu setzen und berechtigt glauben, ist doch nicht vollständig in Erfüllung gegangen, die Mehrheit der Stimmen, welche dem Candidaten der Unionspartei zugesallen, ist bei Weitem nicht so groß, daß sie als ein impetantes Zeugnis für die Gesinnungen und Bestrebungen unserer Ordnungspartei angesehen werden könnte, und die Stimmen, welche bei der ersten Wahl dem Candidaten der Unionspartei zugesallen waren, haben bei der Stichwahl eine Vermehrung erhalten, welche zu ganz eigentümlichen Betrachtungen Anlaß bietet. Auch der Eifer der Betheiligten an der Wahl hätte wohl noch viel bedeutender und umfassender sein können, wie es bei der nun einmal gegebenen Lage der Dinge wünschenswert und notwendig erschienen mußte. Eine einzige Zusammenkunft untrüglicher Art würde das eben Gesagte genügt ausreichen können.

Bei der Wahl am 27. October waren von den Wählern unserer 12. Wahlkreis abgegangen worden:

8894 Stimmen für Dr. Stephani, 4746 „ „ Dr. Wetzel, 1720 „ „ Prof. Wiedem, 6482 „ „ Drechsler Hebel.

21,842 Stimmen in Summa.

Bei der Stichwahl am 10. November erhielten 11,963 Stimmen Dr. Stephani, 9921 „ „ Drechsler Hebel,

21,884 Stimmen in Summa.

Es erhebt daraus, daß bei der Stichwahl (wenn man einige unglückliche Fehler mit in Berechnung zieht) etwa

anderthalb Hundert Stimmen weniger abgegeben worden sind, als Dies bei der ersten Wahl der Fall war. Diese Wahrnehmung ist an sich schon eine keineswegs erfreuliche.

Bei der ersten Wahl fielen 6486 Stimmen auf zwei Candidaten, welche bei der Stichwahl nicht mehr in Berücksichtigung kommen konnten. Diese Candidaten waren von zwei Fractionen der Ordnungspartei angeteilt worden, und es hätte nun doch wohl gehofft und erwartet werden dürfen, daß alle die Wähler, welche jene Stimmen in die Urne geworfen, ohne jeglichen Bedenken bei der Stichwahl für den Vertreter der Ordnungspartei und gegen den Candidaten der revolutionären Unionspartei sich erklären würden. Dies ist aber nicht geschehen, denn von den mehr als 6000 Stimmen fielen 3339 dem Socialdemokraten zu, während Dr. Stephani nur eines Zuwachses von 2363 Stimmen sich rühmen darf. Ist Das nicht eine höchst bedauerliche Erscheinung? Würde man nicht irre werden an dem gefundenen Sinne eines großen Theils unserer Wähler, wenn man solche Verhältnisse zu registriert hat?

Sagen wir es nur offen heraus: dieser Erscheinung gegen unparteiliche Verhältnisse zu Grunde. Es ist doch mit aller Zuversicht zu behaupten, daß seit dem 27. October mehr als 3000 Socialdemokraten nicht gleichsam über Nacht aus dem Leben gewachsen sind; es darf auch auf Grund vielfacher Erfahrungen ebenso zweifellos angenommen werden, daß die Socialdemokraten gleich bei der ersten Wahl alle ihre Kräfte bis auf den letzten Mann zur Urne geführt und also am 10. November nicht mehr über Reserven zu verfügen hätten; woher also jene gewaltige Zunahme der Stimmen zu Gunsten des Socialdemokraten? Dieser Zuwachs läßt nur dadurch sich erklären, daß den den in der ersten Wahlthatsache Unterliegenden viele aus unerwarteten Beweggründen sich bewegen ließen, ihre Stimme, nur um sie dem verhassten Liberalen zu entziehen, dem Unionstürzer zu gönnen, und so ist es gekommen, daß die Mehrheit der Stimmen, mit welcher der Candidat aller wahren Anhänger der Freiheit und Ordnung gewählt worden, bei Weitem nicht eine so glänzende Höhe erreichen konnte, wie man wohl im öffentlichen Interesse wünschen möchte. Das aber ist eine traurige Erscheinung, und Leipzig hat wahrlich keine Ursache, auf sie stolz zu sein.

Doch läßt uns, wie der Dichter mahnt, diese Stunde schones Gut durch solchen Trübniß nicht verkümmern! Beugen wir uns mit Dem, was erreicht worden ist, freuen wir uns, daß Leipzig nicht durch einen Mann des Unheiliges im Reichstage vertreten sein wird. Schon diese negative Erhaltung ist unter den obwaltenden Umständen höchst wertvoll, denn der augenblickliche Zug der Zeit geht nun einmal unumkehrbar immer mehr nach — links. Es werden doch auch wieder andere Zeiten kommen, wo Leipziger Bürger nicht mehr zögeln können, ihre alle wohlbelohnte „Stimme“ gegen die Liberalen zur Verfügung zu stellen, und mit aller Kraft sich socialdemokratischer Ueberzeugung zu erwehren. Dann wird es eine angenehmere Pflicht sein, über hiesige Wahlen zu berichten, dann wird jene unheilige Hülfsleistung, welche uns Grunde an dem Charakter und dem Ausgange der letzten Stimmgebung schuld ist, hoffentlich gedenken zu können und Verhältnisse den Blick gerichtet, dann wird Leipzig in zufriedenstellender Weise sich „wiederfinden“ haben. Die Wünsche aller wahren Freunde unserer Stadt werden sich genügt dem unserigen anschließen.

#### Leipzig, 12. November.

Die herrschende Regierungslage verlangt von jeder, wenn es sich darum handelt, fremde Völkerstaaten dem Staatsergebnisse ohne „Schmerzgefühl“ einzufügen. Wie ganz anders freilich, welches mit wachsender Reife der Grundlag der Staatlichkeit zur Geltung bringt, wenn neue Provinzen dem Ganzen angegliedert werden.

Die Decapitulation Bosniens durch Oesterreich-Ungarn hat unumstößlich klar bewiesen, daß es leichter ist, eine Provinz zu erobern als sie zu beruhigen. Die Oesterreicher haben sich, wie man oft schon eingesehen, lieber die Vereinigung und das Vertrauen der bosnischen Bevölkerung keineswegs zu erwerben gewußt, im Gegentheil scheint die Abneigung noch die alte zu sein. Auch das man Nichts von durchgehenden Reformen in jener vielumstimmten Provinz bemerkt und auch die „Colonisation“ durch Deutsche, von der man so viel Klang machte, hat auf die Bevölkerung des Landes wenig eingewirkt. Am wenigsten aber ist der seitliche Widerspruch in der staatsrechtlichen Stellung Bosniens seiner Lösung näher gekommen.

Bosnien ist allerdings von den Oesterreichern besetzt; aber in der Convention vom April 1879 ist ausdrücklich anerkannt, daß der Sultan der Souverän des Landes ist. Die geistliche Art, mit welcher die Oesterreicher die Wirkung dieser Convention hintertrieben wollen, verdient weiter beachtet zu werden; man verhebt den Abdruck der Convention in des besetzten Mätern. Dasselbe wird natürlich durch die in Bosnien sehr verbreitete türkische Presse auf die Deffentlichkeit gebracht, und mit Stimmen haben die Bosnialen, daß sie namentlich zwei Souveräne hätten, einen in Wien und einen in Konstantinopel. Wenn nun einmal ein Krieg zwischen Oesterreich und der Pforte ausbräche, dann würde der Widerstand einer solchen staatsrechtlichen Stellung ein sehr starker werden. Die bosnischen Nationalen haben es schon öfter öffentlich ausgesprochen, daß sie in einem solchen Fall gegen den Sultan, als den obersten Herrn ihrer Nationalgenossenschaft, nicht kämpfen würden. Nun aber haben die Oesterreicher ganz plötzlich einen Schritt gethan, der geeignet ist, die ganze Frage bedeutend verändernd zu machen; sie haben nämlich in Bosnien die Wehrpflicht eingeführt, natürlich durch einfache kaiserliche Verordnung, denn man hat wohl abgesehen, dem Bosnialen bei Cultivierung ihres Landes auch constitutionelle Zulänge zu Theil werden zu lassen.

Es man wohl auch genügend unterrichtet hat, wie und ab sich die Bosnialen für die allgemeine Wehrpflicht eignen? Der Kampf jedenfalls nicht; denn die Bosnialen werden von schon lange auf die Verträge der abendländischen Cultur, sie haben aber mit der Wehrpflicht nur eine neue Last bekommen, und zwar eine für sie sehr bedauerliche. Dazu kommt noch, daß sie nach dem neuen Wehrgeleise einfach Soldaten des Kaiserthums von Oesterreich sind, und was wird geschehen, wenn ein Krieg zwischen Oesterreich und der Pforte ausbräche, wenn die Pforte in Aussicht steht, aber noch auch nicht zu den Unmöglichen gehört? Ein großer Theil der bosnischen Bevölkerung wird die neue Belastung wohl mit großer

Ruhe ertragen; aber der herrliche Theil der Bewohner Bosniens dürfte gerade diese Gelegenheit benützen, um seine Unabständigkeit an den Tag zu legen. Und wenn auch die Regierung der Pforte endlich den Bosnialen anempfehlen sollte, dem Kaiser von Oesterreich Gehorsam zu leisten, so ist es immer noch sehr fraglich, ob die muslimische Bevölkerung von Bosnien sich nicht durch geheime Agitationen um so mehr gegen Oesterreich aufbegehrt.

Wenigstens allgemein best man Bedauern, es möge mit dieser Einführung der Wehrpflicht sich eine Erhebung entwickeln, einer jener Ueberflüsse, mit denen die kaiserlichen Völker so schnell bei der Hand sind. Wir zweifeln nicht daran, daß die Oesterreicher Bosnien schnell pacifizieren würden; allein trotzdem muß doch der Beweis geliefert, daß sie eine ererbte Provinz ohne „Schmerzgefühl“ nicht zu gewinnen vermögen.

Herrn Bismarck ist wieder mit den Conservativen, noch mit den Centrumsleuten, noch mit den Liberalen zufrieden; der Kaiser stellt und will die Büchse angeblich ins Korn werfen, um einem Andern Gelegenheit zu geben, Herr der verlassenen Lage zu werden. Wir meinen, das einfachste Mittel, der durch die Wahlen geschaffenen Schwierigkeiten Herr zu werden, wäre das Aufheben oder wenigstens Verlegen der großen wirtschaftlichen und socialpolitischen Pläne, gegen die sich vorzugsweise der Widerstand der liberalen Wähler erhoben hat; insbesondere das Falllassen der socialsocialistischen Besuche, mit denen der Reichstagsler an die Arbeiterfrage herantritt, und des Tabakmonopols.

Der Reichstagsler wird um so mehr auf diese Lieblingspläne verzichten müssen, als dieselben auch bei der Centrums-Union eine ganz unumwundene Zurückweisung gefunden haben und selbst bei den Conservativen sich nur die der Regierung kindergewöhnliche Politik dafür erklären. Gegen die Zoll- und Steuererhebung des Jahres 1879 wird in der nächsten Zeit auch der entsetzliche Liberalismus nicht Sturm laufen werden; und wenn er es wollte, so würde er sich als zu schwach erweisen und sich selbst in weiten Kreisen der Wähler, die jetzt trotz der Gegenwart in Hoffragen oppositionell-liberal gestimmt haben, empfindlichen Schaden zufügen.

Wir meinen, es ist gar nicht nöthig, daß Alles, was seit drei Jahren auf dem Gebiete der wirtschaftlichen Gesetzgebung geschehen ist, zurückgenommen wird, um eine Wiederan- nahme des Reichstagslers an eine Wiederan- nahme einer vorgeschrittenen Richtung zu ermöglichen. Wichtig ist nur der Gedanke auf gewisse Ueberreibungen und Nachlässigkeiten, die sich im Verlaufe an und für sich berechtigter Bestrebungen in die Pläne des Reichstagslers eingeschlichen haben und eine Wachsthumshemmung des Staates im wirtschaftlichen und socialen Leben zur Folge haben würden, gegen die auch Gegner des sog. „Wachsthumstheorems“ die schärfsten und unerbittlichsten Bedenken haben. Gegen die Ueberreibungen und Nachlässigkeiten des neuen wirtschaftlich-socialen Systems viel mehr als gegen dessen Kern, gegen die drohenden Zukunftspläne viel mehr als gegen das bereits gesetzlich festgesetzte richte sich nur in den Wahlen zum Ausdruck gekommenen Widerstand, wie auch die Agitation der oppositionellen Parteien aus den ersten vier mehr als aus dem letzten wirksamen Wahlen. Der Liberalismus auch der erstlich edelsten Richtung bietet gerade in seiner Stellung eine Garantie, daß die einseitigen und extremen wirtschaftspolitischen Grundzüge, die bisher bei ihm als einer kleinen Gruppe maßgebend waren, an Schrot und Korn verlieren werden, daß auch hier der Grundzug nicht auf die Spitze getrieben wird, wenn man auf der entgegengelegten Seite auf Ueberreibungen und Nachlässigkeiten verzichtet.

Stillschanden und Ruhe in der wirtschaftlichen Gesetzgebung ist gegenwärtig auf der sog. oppositionellen Seite viel mehr die Lösung, als Wiederbestätigung alles seit drei Jahren auf diesem Gebiet Geschehenen; mit der Sicherheit, daß nicht fortwährend neue unumgängliche Pläne in die Welt geschleudert werden und Unruhe und Unsicherheit erzeugen, würde ein guter Theil der herrschenden Wüthung verschwinden. Bei Selbstbeschränkung und Mäßigung, meinen wir, ist selbst auf wirtschaftlichem Gebiete, wo sich der Gegensatz am schärfsten zeigt, das eine Verständigung zwischen dem Kaiser und auch einem fortschrittlichen Liberalismus noch möglich. Noch viel leichter aber ließe sich eine solche auf anderen Gebieten herstellen, wenn der Kaiser sich aus dem Range des Centrums mit dem allen schon Vaterlandsfreunden verhassten Centrum befreien und den dem deutschen Volk widerwärtigen Angehörigen an die ultramontan-jesuitischen Kräfte in Kirche und Schule ein- für allemal entsagen würde.

Für jede wahrhaft nationale Frage ist auch heute noch eine Mehrheit im Reichstag vorhanden; aber das Centrum wird sie nicht liefern, sondern der hartnäckigste Liberalismus.

Ueber die Eröffnung des Reichstags sind, wie oft schon geschrieben wird, keine festen Bestimmungen getroffen. Unter die Möglichkeiten, welche dabei in Betracht kommen, gehört vor Allem auch die Möglichkeit der Eröffnung durch den Kaiser in Person, um so mehr, als es sich um die Eröffnung bei Beginn einer neuen Legislatur-Periode handelt. Indes wird es selbstverständlich von dem Bundesbeschluss des Kaisers abhängen, ob die Absicht verwirklicht wird.

Ueber das Material, das dem Reichstage in seiner Verhastung zur Verabreichung gehen wird, verbreitet sich noch und noch einiges Licht. Neben dem Etat in seiner Gesamtheit, der in jedem Falle schon am Tage der Eröffnung des Reichstags zur Vertheilung gelangt, kommt die vom Bundesrathe schon im Frühjahr genehmigte Vorlage wegen Aufhebung des Reichs die zur Höhe von 40 Millionen Mark zu den Kosten der Einziehung Hamburgs an das Zollgebiet bestimmt zur Vertheilung ausserdem dürfte das Centralbudget der Provinzen der Provinzen wieder zum Vorschein kommen. Ferner dürfte es, daß man mit der Aufstellung einer Verfassungsausschuss beauftragt ist, die neben der Armen- und Unfallsversicherung als Unterlage für die geplante Arbeiterversicherung dienen soll. Doch ist noch nicht entschieden, ob diese Frage überhaupt über den Bundesrat hinaus an den Reichstag gelangt, da sie auf dem Beratungsweg erstigt werden kann. In dem letzteren Falle wird das betreffende Material bei der Begründung der im Frühjahr zu erwartenden Verlegen über Arbeiterversicherung voraussichtlich mit erscheinen.

Die Aufstellung der Verfassungsausschuss hat wahrscheinlich zu der irrthümlichen Mitteilung Anlaß gegeben, daß eine anderweitige Regelung der Staatlich der Bodenreformgesetz bevorstehe.

Bezüglich der finanziellen Lage des Reichs ersieht die „Allg. Ztg.“, daß der Defizit im Reichs Etat pro 1882/83 in der That 12 Millionen Mark beträgt, die Principalbeiträge also um diese Summe erhöht werden müssen. In den diesjährigen Etat waren 6 Millionen Mark Ueber- schüsse aus dem vorigen Jahr eingestellt; für den nächst- folgenden fehlt eine entsprechende Einnahme, und das Defizit erhöht sich in Folge von Mehraufgaben in einer Reihe von Etats und von Uebernahmen aus Verbrauchsteuern um weitere 6 Mill. Gleichzeitig werden auch die Ausgaben aus Zinsen und Tabaksteuer abnehmen. Man hat sich über- zengt, daß der diesjährige Etatsanschlag um 10 Millionen Mark zu hoch ist; diese Summe wird also den Einnahmen entgegen. Im nächsten Jahre hofft man, daß die Einnahmen aus dem Zinsen sich um 9 Millionen, aus der Tabaksteuer um 6 Millionen heben werden, wozu dann noch der Ertrag der Verbrauchssteuer kommen würde.

Das Thema der „Kanzlerkrise“ wird von der ge- samten europäischen Presse behandelt. Aus den zahlreichen Rundgedenken der auswärtigen Blätter mag wenigstens Einiges hervorgehoben werden. Die Wiener „Neue freie Presse“ meint, es sei wenig wahrscheinlich, daß durch Demissionen in der „Presse“, deren traurige Rolle in dem letzten Wahlkampf die Niederlage der Regierung zu einer so erstanten machen soll, sich Herr Bismarck an die Liberalen wendet; nicht nur der Inhalt der Rundgedenken, sondern auch die Stelle der Demissionen zeigen nur von einer Verstärkung der antiliberalen Stellung des Reichskanzlers. Die Wiener „Presse“ schreibt unter dem ersten Eindruck: „Wo man sieht, wird diesmal mit dem schwarzen Sammet ge- droht! Einerseits das Bundesministerium Gombetta, andererseits ein Ministerium Windthorst — höher liegt die Entscheidung nach Bismarck sich schon gar nicht mehr illustriren.“

Nach einem der „Nat. Ztg.“ von Wien gegebenen Privat- telegramm bringt die „Presse“ sensationelle Mittheilungen über den Zusammenhang von „Kanzlerkrise“, auf deren Auf- lösung nach bekannten Vorgängen man gefaßt sein mußte. Danach hätte der Inhalt einer dem Kaiser sehr nahebe- liegenden Persönlichkeit ungenügend für die Bismarck'sche Wirth- schaftspolitik genügt, es sei dies trotz des streng constitu- tionellen Verhältnisses des Reichspräsidenten (??) Diese Vorgänge hätten Antheil an der Regierungsmehrheit des Reichspräsidenten. Die „Presse“ will wissen, daß man in Wiener Regierungskreisen die Lage erster betrachte, als in Berlin angenommen wird. Der genannte Wiener Correspondent telegraphirt, daß der Artikel der „Presse“ als von diplo- matischer Seite inspirirt betrachtet werde. Wer begnügt sich mit Registrierung des Vorganges. Die deutsche Presse schied sich immer mehr an, die „Kanzlerkrise“ nicht allzu trübselig zu nehmen.

Von den officiellen Rundgedenken über die Kanzler- krise mag noch mitgetheilt werden, was der Berliner Correspondent der allernachrichtlichsten „Politischen Correspondenz“ dem genannten Blatte schreibt. Dieser „Eingeweihte“ weiß von der Absicht Bismarck's, zu Gunsten eines ultra- montanen Kandidaten abzutreten, nichts; dagegen schmerzt dieser wunderliche Drilling für ein Zusammengehen der Jesuiten mit dem Kaiser Bismarck und droht nebenbei mit der Auflösung des Reichstages, wenn sich dieser Plan nicht verwirklichen lasse. Er sagt u. A.:

Die liberalen wie die katholische Presse können sich in dem Gedanken, daß der Kaiser sich in Folge der Wahlen vom 27. October in einem Abzug befinde, aus dem ihm nur die Hand des Centrums führen könne. Die liberale Presse aber will dem Kaiser die Annahme dieser Hilfe, unter welchen Bedingungen sie auch erfolge, verweigern; die „Germania“ will die Hilfe nur an, den Preis bezahlen, daß der Kaiser die Bedingungen des Centrums an- nimmt, wie die „Germania“ diesen formuliert. Der englische Wirth- schaftspolitiker aber doch nur in der Entscheidung, daß das Centrum eine Kooperation abzugeben, so auch der Reichstag mit dem ungenügenden. Der Kaiser wird nicht diejenige Coalition eingehen, die sich gewinnen, welche eben zum Reichstag mit dem ungenügenden Weg geführt haben. Sobald würde das Erscheinen der zur Socialreform dienenden Vorlage die ungenügenden Verhält- nisse verbessern, mit welcher Freiheit und Unerschrockenheit die, als auf die Unvollständigkeit, noch ganz unbedeutenden Vorlagen zu Schwelgern der bürgerlichen Classen geführt haben. Der Reichstag würde dann die Wahl haben, durch die und unbewiesene Be- schuldigung zur Geltung gebracht werden könnte. In einem Falle würde das besser als vor dem 27. October instrumentale Fall im geeigneten Momente eine neue Entscheidung zu geben haben.

Eine der ersten Aufgaben der liberalen Parteien im neuen Reichstage sollte sein, die Wahlvorgänge und die dabei hervor- tretende officielle Beeinflussung zur Sprache zu bringen; das Gebahren der officiellen, officiellen und halb-officiellen Presse sollte bei dieser Gelegenheit genügt genügt und der Antheil festgesetzt werden, welchen die governmentalen Blätter an der allgemeinen Verwirrung des politischen Lage haben. Auch die „Politische Correspondenz“ gehört zu denjenigen Organen, welche durch Enttarnung der Thatsachen dem Deutschen Reich insofern Schaden gebracht haben, als sie im Auslande nur solche Darstellungen über die Ziele und Anschauungen der liberalen und nationalen Parteien erweckte.

In der Wahlbewegung sind sowohl von fortschritt- licher als secessionistischer Seite dem Centrum mit- unter sehr weitgehende Zugeständnisse gemacht worden, namentlich bei Stichwahlen, wo es galt, die ultramontanen Stimmen zu gewinnen. Der erstere Erfolg ist denn auch nicht ausgeblieben. Es ist in der Presse auf verschiedene Er- klärungen von dieser Seite hingewiesen worden, wozin die genannte neuere kirchenpolitische Gesetzgebung als Aufnahme- gesetzgebung beurtheilt, die allgemeine Staatspflicht des Reichstags bejaht, die Aufnahme der aufgehobenen kirchenpolitischen Artikel der preussischen Verfassung in die Reichsverfassung zugestimmt wurde. Man mag an Versprechungen bei den Wahlen nicht den strengsten Maß- stab wie an Versprechungen anderer Art legen; allein zu billigen ist es doch nicht, wenn im Ober, ein paar hundert oder tausend Stimmen und einen Sitz im Reichstag mehr zu gewinnen, in der wichtigsten und entscheidendsten Frage unserer inneren Politik von liberaler Seite Erklärungen abgegeben werden, die allen sonstigen Ueberlieferungen und Gewohnheiten der liberalen Parteien geradezu gegenüberstellen, die An- sprüche des Ultramontanismus als gerecht anerkennen und





# Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publicum hierdurch die ergebene Anzeige, dass wir unter der Firma

En gros

## Dalitz & Schwarz

En détail

(Hainstrasse 30)

### ein Posamenten-, Garn- und Band-Geschäft

eröffnet haben.

Durch ganz vorzügliche Bezugsquellen unterstützt, ist es uns ermöglicht, sämtliche Artikel unserer Branche zu ausserordentlich billigen Preisen abzugeben.

Wir bitten ein geehrtes Publicum um geneigte Unterstützung, und versprechen dagegen eine streng reelle und aufmerksame Bedienung.

Mit Hochachtung

### Dalitz & Schwarz.

Wir empfangen per Steamer „Saratoga“ eine Sendung **1881er Havana-Import-Cigarren** der hochfeinsten Marken, wovon die meisten derselben auf der 1881er Ausstellung in Matanzas (Cuba) prämiirt wurden.  
**Wundram & Künzel** in Leipzig, Hainstraße 1, 1. Etage, Markt-Ecke.

Klostergasse 17, Ecke Thomaskirchhof.

## Wilhelm Sabor

Klostergasse 17, Ecke Thomaskirchhof.

### Special-Etablissement für Putzartikel und Weisswaaren.

Damen- und Kinderhüte in den neuesten Formen, Stück von 40 Pfg. an.  
 Garnir-Atlas, prima Qualität, in allen Farben, Meter 2 Mark.  
 Schwarze und farbige echte Sammete, Meter von 4 Mark an.  
 Schwarzen und farbigen Patent-Sammlet, Meter von 1 Mark 30 Pfg. an.  
 Neueste Peluches in allen Farben und Schattierungen zu billigen Preisen.  
 Sammet- und seidene Bänder in Wolze und Atlas in großer Auswahl.  
 Hülsen, Federn und Agraffen zu sehr billigen Preisen.  
 Tulle, Spitzen, Gazen, sowie sämtliche Hutconstruktionen.

Großes Lager elegant garnirter Hüte von 1 Mark 50 Pfg. an.  
 Bei Abnahme der Zuthaten werden Hüte in beliebiger Form gratis garnirt.

### Grosses Gardinen-Lager:

„, Italien-Gardinen in vorzüglicher Qualität, Stück von 22 Meter von 10 A an.  
 „, englische Tüll-Gardinen, Meter von 4 A 00 A an.  
 Schöne Schweizer-Gardinen in großer Auswahl sehr billig.  
 Rüschen, Schleifen, Schürzen, sowie sämtliche Weisswaaren!

Klostergasse 17, Ecke Thomaskirchhof.



## Knaben- u. Mädchen-Garderobe

für das Alter bis 16 Jahre

empfehl. in anerkannt größter und reichster Auswahl, wie aberneuten und elegantesten Formen von nur guten decantirten Stoffen zu billigen, aber streng lehren Preisen

### J. Plorkowsky,

48 Petersstraße 48,  
 gegenüber der Siedner-Pöhlge.  
 Kundensendungen nach auswärtig werden prompt ausgeführt.

## Herren-Schaft-Stiefel

in nur reeller Waare und guter Arbeit,

Prima-Porte 7 und 8 A, Stiefeletten 8, 9 bis 12 A, Knaben-Stiefeletten 5 A, Damen-Beckel 7, 8 und 9 A, Damen-Beckel 5 und 6 A, zum Schützen von 4 A, Gauspantoffel für Herren und Damen von 1 A, Reusenstiefel 15 u. 16 A, Damen-, Ball-, Gaud-, Gesellschafts- sowie Frauenstiefel, hochlegant, von 4 A an. — Alle Reparaturen werden nach Wunsch sofort geleistet bei

### Friedrich Staerk,

Nr. 15, Grimmaischer Steinweg Nr. 15.

## Cachemire

in Schwarz und Farb (15 Qualitäten), Poulés, Croisés, Diagonals in den neuesten Farben zu

„Engros-Preisen“  
 sowie direct im Preis unübertroffen Kleiderstoffe verkauft

### Gustav Adolph Jacobi,

vom L. Ohrtmann & Comp.,  
 Nr. 2 Peterstraße Nr. 2, erste Etage.

---

## 45



## 45

### Das größte Erfurter Schuh-Lager

von **N. Herz, 45 Reichstraße 45**

empfehl. auch für diese Saison die reichhaltige Auswahl aller Arten **Schuhe, Stiefel und Stiefeletten** für Herren, Damen und Kinder, von den einfachsten bis zu den allerersten und werden bei der dauerhaftesten Arbeit nie immer die billigsten Preise gefordert.

### Tanz-Schuhe

für Damen von 4 A an, für Herren von 7 A 50 A an in verschiedenen Moden und allen Größen.

— **Max Friedrich** —  
 Plagwitz - Leipzig.



### Hermann Graf,

Peterstraße 38,  
 Große Auswahl von **Jagdwesten, Jagdstrümpfen, Jagdgamaschen, Einzelne-Pantoffeln, Einzelne-Schuhe, Einzelne-Sohlen,**

**Oschatzer Filzwarenlager,**  
 Fabrik Ambrosius Marthaus,  
**Strumpfwarenlager**  
 reichhaltig sortirt in besten Fabricaten.

**Preise fest!**



Jede Dame möge sich überzeugen, daß man reife, gestirbte **Berliner Damenmäntel** nirgend billiger finden kann, als in

### J. Proskauer's Fabriklager,

Vianische Straße 7, Laden 7.



Stationäre Dampfmaschinen, Stationäre Dampfkessel.

**Compound-Dampfmaschinen** zur Garantie bei Dampfverbrauche.

Kessel-Dampfmaschinen für Klein-Gewerbe Locomotiven mit beschleunigtem Kohlenstrom.

**J. C. Hanisch,**  
 Gandelgärtner,  
 Leipzig, Trebbener Straße Nr. 26.

Haarlemer Blumenzwiebeln, Hyacinthen, Tulpen, Crocus, Seilla etc. empfiehl. für Töpfe, Blüthen, sowie besonders zur **Verpflanzung von Gruppen.**

Meifen, zum Binden der Häute, sowie zum Besetzen der Häute bill. Preis Lager J. G. Schale, Trebbenerstraße 12.

**O. H. Meder, optisches Institut,**  
 gegründet 1850,  
 Markt 10, Kaufhalle, Durchgang.

**Größtes Lager** billige Preise.

**Damen-Fuß.**  
 Sommer- u. Welpelhüte, eleg. garn. d. 3. Man, Filzhüte, ungarisch, von 60 A an, garnirt, von 1 A 50 A an, Knippen u. Kinderhütchen, sehr bill. Preis, emp. Marie Müller, Reichardt, Büchelweg.

Schwarze und concurte Weiger crimm Kleiderstoffe zu Fabrikpreisen. Fouls, Fillet, Cachemire, Grenadine und Beige, sowie eine Reihe reinerer sächsischer Jacquard-Tücherei werden verkauft **Verkingstraße 17 part. r.**

**Eine Partie beschädigte jap. Theebretter** verkauft billig C. Boettcher Nachf., Markt 15.

**Binet fils et Cie., Reims, Champagnes „Elite“ & „Dry Elite“.**

**Lemser, Heynemann & Co., en gros Wildhandlung.**  
 Detailverkauf: Kleine Fleischergasse 6.  
 empfehl. zu sehr billigen Preisen: frische gebratene Gänse, Reb-, Girsch-, Tammitz, Wildschwein, Fasanen, Schmalz; ebenfalls beste Gänse, Fasan 60 A, beste Gänse, Caponsen, Poularden, Truthähne, Truthähner.

**Amerik. conserv. Hummer und Lachs**  
 empfing große Sendung

### C. Boettcher Nachf.,

Markt Nr. 15,  
 Eckhaus des Thomaskirchhof.  
 Vierzig drei Cellagen.















Landtag.

Dresden, 11. November. Zweite Kammer. Die heutige Sitzung beginnt...

Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bilden die Anträge der verschiedenen Abteilungen über erfolgte Wahlprüfungen...

Neues Theater.

Leipzig, 11. November. Besser und würdiger als durch eine gute Aufführung seiner großartigen...

Es war ein gewaltiger Stoff, den der Schüler in seiner Balladenabteilung zu bearbeiten unternahm...

Die gefeierte Aufführung machte einen sehr günstigen Gesamteindruck und zeigte, daß sie tüchtig einstudiert...

Entschlebung und Ausbaltung, letztere namentlich in Bezug auf...

Musik.

Sechstes Gewandhausconcert.

Leipzig, 11. November. Das Programm des sechsten Gewandhausconcertes enthält wieder einige Novitäten...

Zum ersten Male gespielt wurde dagegen eine Suite für Violoncell und Orchester von David Popper...

Da offenbar noch die am Anfang des zweiten Theiles gespielten Variationen über ein Schubert'sches Thema...

Die Aufführung der Sängerin des Abends, Frau Martha Rückward aus Berlin, ist ein bedeutender Erfolg...

Am 10. November fand ein Benefizconcert für Herrn Jahn, welches am 13. dieses in der hiesigen Katholischen...

Am 10. November fand ein Benefizconcert für Herrn Jahn, welches am 13. dieses in der hiesigen Katholischen...

Kaufmännischer Verein.

In letzter und größter Weise trug am Luthertage zum Gedächtniß des Jahres...

alles überlassen, auf die entscheidende Zeit setzen...

Es war der Versuch gemacht worden, durch Verhandlungen mit...

Ein solches Mannes, in welchen sich gleichsam die Nation in einer...

Wenn wir uns in der Gegenwart nach einem Mann zum Vergleich...

Am 10. November fand ein Benefizconcert für Herrn Jahn, welches am 13. dieses in der hiesigen Katholischen...

Am 10. November fand ein Benefizconcert für Herrn Jahn, welches am 13. dieses in der hiesigen Katholischen...

Nachtrag.

Leipzig, 11. November. Wohl noch niemals hat sich in Leipzig ein so hohes Interesse an dem Ausfall der...

Leipzig, 11. November. Der „Allg. Z.“ wird von hier geschrieben: Die in meiner letzten Correspondenz...

Leipzig, 11. November. Der „Allg. Z.“ wird von hier geschrieben: Die in meiner letzten Correspondenz...

die Aufgabe der Pflanzung, welche gerichtsvollziehungsähnlich...

Leipzig, 11. November. Der Todesengel hat gestern wieder eine hiesige angehende Dame erwischt...

Leipzig, 11. November. Eine rassistische Thätigkeit entfaltet sich in neuerer Zeit wieder auf dem Terrain...

Am 10. November fand ein Benefizconcert für Herrn Jahn, welches am 13. dieses in der hiesigen Katholischen...

Leipzig, 11. November. Im Laufe dieser Woche und die zum gestrigen Tage haben die Remonte-Einkäufe...

Leipzig, 11. November. Der zweite Strafhammer des hiesigen königl. Landgerichts wurden in den...

Leipzig, 11. November. Am Donnerstag Abend endlich in der Aula unserer Hochschule die erste Gemeinderathssitzung...

Leipzig, 11. November. Der schon seit mehreren Jahren in hiesiger Ort bestehende Ritterschaftsverein...





Wahr zu erkennen. Was bei diesen Umständen sich bereits in...

Die meisten und man fragt, was dabei zu thun, wenn...

„Ich habe“, sagt Scherz, „auf meinem Felde mit Freude...

Der Herr ist in einer höchst angenehmen Stimmung...

Der Herr ist in einer höchst angenehmen Stimmung...

Der Herr ist in einer höchst angenehmen Stimmung...

Vermishtes.

Wien, 11. November. Götterbesuch auf dem heiligen Drebräu...

Der Herr ist in einer höchst angenehmen Stimmung...

Der Herr ist in einer höchst angenehmen Stimmung...

Der Herr ist in einer höchst angenehmen Stimmung...

Wien, 10. November. Die Besichtigung der...

Der Herr ist in einer höchst angenehmen Stimmung...

Der Herr ist in einer höchst angenehmen Stimmung...

Der Herr ist in einer höchst angenehmen Stimmung...

Der Herr ist in einer höchst angenehmen Stimmung...

Der Herr ist in einer höchst angenehmen Stimmung...

Der Herr ist in einer höchst angenehmen Stimmung...

Der Herr ist in einer höchst angenehmen Stimmung...

Der Herr ist in einer höchst angenehmen Stimmung...

Der Herr ist in einer höchst angenehmen Stimmung...

Der Herr ist in einer höchst angenehmen Stimmung...

Der Herr ist in einer höchst angenehmen Stimmung...

Der Herr ist in einer höchst angenehmen Stimmung...

Der Herr ist in einer höchst angenehmen Stimmung...

Der Herr ist in einer höchst angenehmen Stimmung...

Der Herr ist in einer höchst angenehmen Stimmung...

Der Herr ist in einer höchst angenehmen Stimmung...

Wien, 10. November. Die Besichtigung der...

Der Herr ist in einer höchst angenehmen Stimmung...

Der Herr ist in einer höchst angenehmen Stimmung...

Der Herr ist in einer höchst angenehmen Stimmung...

Der Herr ist in einer höchst angenehmen Stimmung...

Der Herr ist in einer höchst angenehmen Stimmung...

Der Herr ist in einer höchst angenehmen Stimmung...

Der Herr ist in einer höchst angenehmen Stimmung...

Der Herr ist in einer höchst angenehmen Stimmung...

Der Herr ist in einer höchst angenehmen Stimmung...

Der Herr ist in einer höchst angenehmen Stimmung...

Der Herr ist in einer höchst angenehmen Stimmung...

Der Herr ist in einer höchst angenehmen Stimmung...

Der Herr ist in einer höchst angenehmen Stimmung...

Der Herr ist in einer höchst angenehmen Stimmung...

Der Herr ist in einer höchst angenehmen Stimmung...

Der Herr ist in einer höchst angenehmen Stimmung...

Wien, 10. November. Die Besichtigung der...

Der Herr ist in einer höchst angenehmen Stimmung...

Der Herr ist in einer höchst angenehmen Stimmung...

Der Herr ist in einer höchst angenehmen Stimmung...

Der Herr ist in einer höchst angenehmen Stimmung...

Der Herr ist in einer höchst angenehmen Stimmung...

Der Herr ist in einer höchst angenehmen Stimmung...

Der Herr ist in einer höchst angenehmen Stimmung...

Der Herr ist in einer höchst angenehmen Stimmung...

Der Herr ist in einer höchst angenehmen Stimmung...

Der Herr ist in einer höchst angenehmen Stimmung...

Der Herr ist in einer höchst angenehmen Stimmung...

Der Herr ist in einer höchst angenehmen Stimmung...

Der Herr ist in einer höchst angenehmen Stimmung...

Der Herr ist in einer höchst angenehmen Stimmung...

Der Herr ist in einer höchst angenehmen Stimmung...

Der Herr ist in einer höchst angenehmen Stimmung...



